

# Der Tipp zum „Idiotentest“: Wer es ernst meint, muss keine Angst haben

Einfach sagen, was der Gutachter hören will - das funktioniert nicht bei der Medizinisch-Psychologischen Untersuchung. Vielen Fahrern ist nicht bewusst, wie ernst- und glaubhaft sie sich mit ihrem Verhalten auseinandersetzen müssen, so die Erfahrung der Suchtberater, die Kurse speziell zur MPU-Vorbereitung nach Alkohol- oder Drogen-Auffälligkeiten anbieten.

Von Susanne Schulz

**NEUBRANDENBURG.** Das Wort Idiotentest hält sich hartnäckig. Klingt wahrscheinlich volkstümlicher als die Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU), für die es seit Jahr und Tag als Synonym dient: jenes Gutachtergespräch, dem sich Autofahrer stellen müssen, um einen aus unterschiedlichen Gründen entzogenen Führerschein zurück zu erlangen. Dass das beileibe nicht „jeder Idiot“ schafft, nachdem er sich „Idiotisches“ hat zuschulden kommen lassen, dafür ist die MPU berühmt-berüchtigt.

Mehr als ein Drittel der Teilnehmer fällt erst mal durch; bei etwa fünf Prozent der Bewerber wird ein Kurs zur Vorbereitung auf den nächsten Versuch empfohlen.

Besonders häufig ist das beim Führerscheinentzug nach Alkohol- oder Drogenfahrten der Fall. Kein Wunder, sagt Juliane Hartmann: „Vielen ist nicht bewusst, dass es nicht nur um den Nachweis von Fahrtüchtigkeit geht, sondern um eine ernsthafte Änderung des Konsumverhaltens“, erklärt die Expertin von der Suchtberatungsstelle der Caritas

in Neubrandenburg. Zweimal jährlich gibt es dort Kurse zur MPU-Vorbereitung, speziell für Fahrer, die wegen Alkohol- oder Drogeneinfluss den „Lappen“ abgeben mussten.

Bei den Gründen für Führerscheinentzug liegt Alkohol bundesweit mit rund 40 Prozent (davon wiederum zu einem Viertel wegen wiederholter Auffälligkeiten) vorn. Zwar ist der Anteil leicht rückläufig, dafür nehmen Drogen-Delikte zu, wie aus Statistiken des Bundesamts für Straßenwesen her-

scheinstelle gemeldet, ebenso wie zu viele Promille auf dem Fahrrad.

## Am Ende entscheidet die Führerscheinbehörde

Informationen zur Vorbereitung auf die MPU bieten im Nordosten neben TÜV und Dekra unter anderem die Firma pima mpu und diverse Fahrschulen. Das Caritas-Angebot „caridrive“ versteht sich dabei nicht in erster Linie als Wegbereiter zum Zurückerlangen der Fahrerlaubnis, sondern als Unterstützung, um „das gegenwärtige und künftige Konsumverhalten in den Griff zu bekommen. Wenn dabei der Wiederwerb des Führerscheins ‚abfällt‘, ist das natürlich optimal“, sagt Juliane Hartmann.

Die Erwartungen der Kursteilnehmer sind, wie ihr Kollege Tilo Keul bestätigt, höchst unterschiedlich: Manche sehen den Führerscheinentzug als „Schuss vor den Bug“ und sind ernsthaft gewillt, sich damit auseinander zu setzen. Andere hadern damit, doch „nur mal ein bisschen getrunken zu haben“ und das jetzt diskutieren zu müssen. Vom Zorn auf solch „empfundene Ungerechtigkeit“ über den Kursbesuch als „notwendiges Übel“ zu konstruktiver Erkenntnis lassen“, oder, zu einem sehr geringen Anteil, körperliche Mängel, die eine Fahrtauglichkeit in Frage stellen. Auch Drogenmissbrauch außerhalb des Straßenverkehrs wird übrigens an die Führer-

vorgeht. Weitere Gründe, zur MPU zu müssen, können zu viele „Punkte“ in der Flensburger Verkehrssünderkartei oder besonders schwerwiegende Verkehrsverstöße sein, aber auch Straftaten, „die auf eine besonders hohe Aggressivität oder geringe Impulskontrolle schließen lassen“, oder, zu einem sehr geringen Anteil, körperliche Mängel, die eine Fahrtauglichkeit in Frage stellen. Auch Drogenmissbrauch außerhalb des Straßenverkehrs wird übrigens an die Führer-

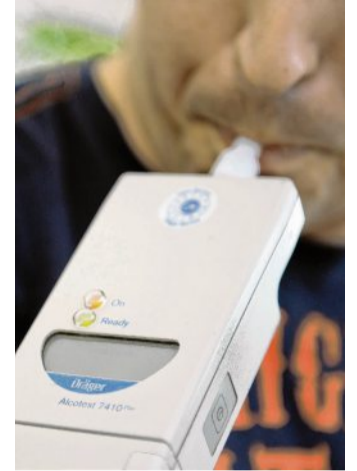
ziehen“, stellt Juliane Hartmann klar. „MPU heißt, sich den Fragen eines versierten Gutachters zu stellen, der dann eine Prognose über die Fahrtauglichkeit formuliert. Die Entscheidung trifft auf dieser Grundlage dann die Führerscheinbehörde – nicht wir, und auch nicht der Gutachter“, erklärt sie.

Im MPU-Gespräch werde ergründet, wie sich der Fahrer – bei den Alkohol- und Drogen-Vorfällen handelt es sich tatsächlich überwiegend um Männer – mit seinem Verhalten auseinandergesetzt hat und wie glaubhaft sein Veränderungswille ist: „Wenn einer verspricht, er trinke nicht mehr vorm Fahren, dann will der Gutachter auch wissen, wie er das macht, was ihm dabei hilft und was seinem Vorsatz im Wege stehen kann, wie es war und was sich geändert hat.“

## Kosten für die MPU sind nicht zu verachten

Wer ernsthaft mit sich ins Gericht geht, müsse dieses Gespräch nicht fürchten, ermutigt die Beraterin: „Je ehrlicher, desto besser.“ Und wem es im Kurs gelinge, sich zu öffnen, der könne auch bei der MPU glaubhaft auftreten können. Die Gruppe eigne sich als Erfahrungsfeld, um zu erleben, dass andere mit denselben Problemen kämpfen; auch um Anregungen aufzunehmen und sich mit kritischen Nachfragen auseinanderzusetzen.

Schwer zu sagen, ob auch die finanzielle Belastung zu künftiger Verhaltensänderung beiträgt. Die Durch-



Die meisten Foto: Britta Pedersen

faller-Quote nährt Zweifel. „Aber für manchen mag auch das eine Motivation sein“, meint Tilo Keul. Denn allein für die MPU sind je nach Ursache des Führerscheinentzugs zwischen 350 und mehr als 700 Euro zu entrichten. Wer mit Alkohol oder Drogen auffällig geworden ist, muss zudem über einen längeren Zeitraum Abstinenznachweise aus zertifizierten Labors erbringen. Und die Vorbereitungskurse sind ebenfalls nicht gratis zu haben.

In einem kostenlosen Vorgespräch können Interessenten sich genauer informieren. Ein neuer „caridrive“-Kurs soll, am liebsten natürlich mit Präsenztreffen, notfalls auch mit digitalen Alternativen, am 24. Februar beginnen. Näheres ist zu erfahren unter der Rufnummer 0395 581450 oder per Mail an suchtberatung-mst@caritas-im-norden.de.

**Kontakt zum Autor**  
s.schulz@nordkurier.de



FOTO: © KNIPSERIN - FOTOLIA.COM

## Impfzentren im Landkreis sind weiterhin kaum ausgelastet

Von Robin Peters

Auch in der Seenplatte wird wohl bald mit Astra-Zeneca geimpft. Die AfD prescherte derweil mit einer Forderung ins Rampenlicht, die nicht jedem gefällt.

**SEENPLATTE.** Die Corona-Lage in der Seenplatte scheint sich weiter zu beruhigen. Überaus hohe Inzidenzen wurden zuletzt nur noch aus Ämtern gemeldet, in denen die Werte aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte schon bei bis zu zwei Dutzend realen Fällen in die Höhe schnellen, wie in Woldegk oder der Seenlandschaft Waren. Die Leiterin des Gesundheitsamtes, Dr. Cornelia Ruhnau, sprach gar davon, dass ihre Mitarbeiter im Augenblick „kurz aufatmen“ können.

Sie hatte zusammen mit dem Krisenstabsleiter und Vize-Landrat der Mecklenburgischen Seenplatte, Thomas Müller, in einer Videokonferenz der Linksfraktion im Kreistag Infos zum aktuellen Pandemie-Geschehen gegeben. Müller rechnet damit, dass in den nächsten Tagen

500 Impfdosen vom Hersteller Astra-Zeneca im Kreis eintreffen. Damit sollen vorwiegend Berufstätige wie Pfleger, Physiotherapeuten oder Ärzte geimpft werden. Schließlich sei die Wirksamkeit des Impfstoffes bei über 65-Jährigen nicht ausreichend getestet. Auf den russischen Impfstoff Sputnik V werde in nächster Zeit wohl nicht zurückgegriffen. Dafür brauche es Entscheidungen auf Bundes- oder europäischer Ebene.

Bis Freitag seien insgesamt rund 8600 Menschen im Landkreis geimpft worden, davon aber nur 723 Menschen im Impfzentrum Trollenhagen sowie 483 in Waren. Den überwiegenden Teil des Impfstoffes hätten die mobilen Teams in Pflegeheimen verteilt. Dort seien 5700 Bewohner und Mitarbeiter versorgt worden, in Krankenhäusern immerhin 1675. Müller sprach von monatlichen Personalkosten für das Impfen in Höhe von rund 400 000 Euro. „Es liegt nicht an zu wenig Manpower.“ Es fehle schlichtweg Impfstoff.

Sorgen vor einer zu späten Zweitimpfung seien un-

begründet. In der Regel werde 28 Tage später die zweite Dosis gegeben. Laut Ruhnau würden neue Studien überdies darauf hinweisen, dass oft schon nach der ersten Impfung ein guter Schutz vorliegen kann.

Vergleichbare Inforunden will die AfD-Fraktion derweil regelmäßig – und fraktionsübergreifend. Die Partei verlangte jetzt zudem die Einberufung einer Sondersitzung des Kreistages, um über wöchentliche Telefonkonferenzen mit den Fraktionsspitzen, Allgemeinverfügungen, Impfungen und Digitalisierung an Schulen zu sprechen. „Es wird zur Gewohnheit, dass das Machbare ausgeschöpft wird und Möglichkeitengrenzen ausgetestet sowie überschritten werden. Es ist ein offenes Geheimnis, dass sich immer mehr Demokratiedefizite entwickeln“, heißt es.

Die Kreisverwaltung will diese Sondersitzung am 22. Februar um 17 Uhr im Haus der Kultur und Bildung in Neubrandenburg ausrichten – auch wenn die Forderung von Seiten der Verwaltung kritisch beurteilt wird.

Zu einer Führung der Kreistagsmitglieder durch das Impfzentrum auf dem Flugplatz Trollenhagen waren zum vereinbarten Zeitpunkt übrigens nur AfD-Mitglieder erschienen, die letztlich dazu eingeladen

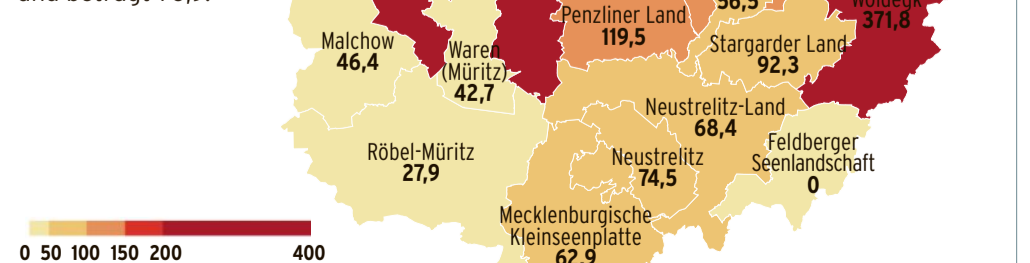
hatten. „Hervorzuheben ist, dass die Mitarbeiter vor Ort viele Fragen direkt beantworteten“, so AfD-Fraktionschef Robert Schnell. Diskutiert wurde die Einladung auch unter den Mitgliedern der Linksfraktion. Nach Angaben

der Stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Elke-Annette Schmidt sah man aber davon ab, um Arbeit im Impfzentrum nicht zu behindern.

**Kontakt zum Autor**  
r.peters@nordkurier.de

## Inzidenzwerte für den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

Die 7-Tage-Inzidenz gibt die Zahl der Neuinfektionen innerhalb der vergangenen sieben Tage, bezogen auf 100 000 Einwohner an. Die Daten für die einzelnen Städte und Ämter der Seenplatte wurden zuletzt am Montag herausgegeben, der Inzidenzwert für den ganzen Landkreis wurde gestern neu ermittelt und beträgt 70,9.



QUELLE: Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Stand 9.2.2021

NK-GRAFIK